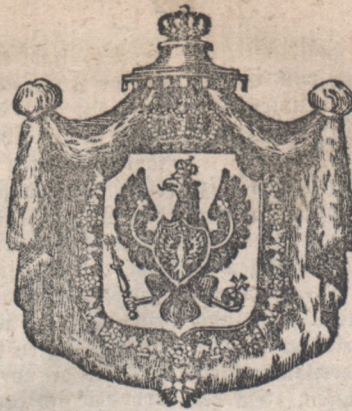


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. April.

### I n l a n d.

Berlin den 7. April. Se. Majestät der König haben dem Evangelischen Pfarrer Witfeld zu Weurs den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kammerer Barrein zu Grünberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, v. Thiele II., und die General-Majors v. Zglintki, Commandeur der 7ten Infanterie-, v. Zollicoffer, Commandeur der 7ten Kavallerie- und v. Monsterberg, Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade sind von hier nach Magdeburg abgereist.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

Moskau den 28. Februar. Den diesjährigen Winter konnte man mit Recht einen aus Sibirien gekommenen unangenehmen Gast nennen. Schon in den letzten Tagen des November hatten wir 24 bis 28° R. Kälte und bei NW. Sturm schneite es 3 Tage fast unaufhörlich bis zu 1½ Wirschine Höhe, im Freien lag der Schnee 3 Ellen hoch. Die Chaussee von hier nach St. Petersburg ist dergestalt so ausgefahren, daß man sie der tiefen Höhlungen wegen nur mit Lebensgefahr passieren kann. Man befürchtet allgemein großes Unglück, wenn die ungeheuren Schneemassen zum Schmelzen kommen, sowohl Ueberschwemmung der Dörfer, als bei Austreten der Moskwa, Ueberschwemmung in

den tiefer liegenden Straßen unsrer Hauptstadt. Im December und Januar schwankte das Thermometer 14 Tage lang zwischen 29 und 35° R. Kälte. Zu bewundern ist, daß dabei der Preis des Feuerungsmaterials so ziemlich derselbe blieb (der Faden gutes Birkenholz 14 Rub. = 3½ Zblr.) was übrigens von der ungewöhnlich starken Zufuhr aus dem Innern Rußlands herrührte. Die Deutsche Bürgergesellschaft vertheilte bei der Kälte an verarmte Deutsche Familien einige 1000 Rubel, um die Unglücklichen gegen Hunger und Kälte zu schützen. Am 23. Januar, wo die Kälte sich am stärksten zeigte, erfror ein Soldat auf seinem Posten, obgleich die Ablösung zu jeder Stunde geschah. Auch kam an jenem Tage an der Kalugaschen Pforte eine Schlitten- Equipage mit 4 Pferden bespannt an, worin 2 Passagiere und der Fuhrmann vom Frost getödtet saßen. Vor einigen Wochen ereignete sich hier der seltene Unglücksfall, daß ein großer Wolf mit einem Strick um den Hals, worin ein Ring befestigt war, sich in der Kälte nach stundenlangem Henken gewaltsam losriß und in der Stadt viele Menschen anfiel und schwer verwundete. Ein Geistlicher, dem er eine Backe aus dem Gesichte riß, ist nach einigen Tagen gestorben. Ein Tagelöhner, der auf der Straße mit Eisbrechen beschäftigt war, durch das Hüß- und Wehgeschrei aufmerksam gemacht, daß der Wolf auch auf ihn zukomme, erlegte ihn mit seiner Brechstange. Der Eigenthümer, ein Edelmann, ist verhaftet worden. — Am heiligen Dreikönigstage, wo hier auf dem Moskwa-Ström, das Fest der Wasserweihe zu feiern, alljährlich ein Tempel erbaut wird, um die Kinder in dem Fluß zu taufen, wurde diese Ceremonie bei einer Kälte von 24° vollzogen, ohne daß eines der Kinder erstarrt wäre.

## Frankreich.

Paris den 1. April. Der Prinz von Capua und Miss Penelope Smith sind heute unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Mascalli hier eingetroffen.

Die ersten Zeugen, die in der vorgestrigen Sitzung des Assisenhofes vernommen wurden, waren der Polizei-Commissarius und die Agenten, die am 26. Juni die Nachsuchungen und Verhaftungen in der Wohnung der Wittve Chaveau vorgenommen hatten. Sie erzählten genau dieselben Umstände, die schon in der Anklage-Akte verzeichnet worden sind. Nach diesen ersten ganz uninteressanten Verhören ward der Zeuge Bray aufgerufen. Da der ganze Prozeß auf den Aussagen und Angaben dieses Mannes beruht, so gab sich bei seinem Eintreten eine gewisse Spannung in der Versammlung kund. Bray ist sehr groß, und hat ein ganz militairisches Ansehen. Er kreuzt die Arme über einander, blickt ruhig und mit Zuversicht umher, und erwidert auf die ersten Fragen des Präsidenten, er heiße Nicolas Charlemagne Bray, sei 48 Jahr alt und Professionist. Fr. „Kennen Sie die Angeklagten?“ Bray nähert sich der Bank der Angeklagten und sagt: „Ich kenne Gabriel und Carl Chaveau, Combes, Delont und Hullery; diese Herren waren früher meine Freunde.“ (Bewegung.) Bray erzählte nun ausführlich die in der Anklage-Akte verzeichneten Thatsachen, und bemerkte noch, daß er, um in den Besitz des mehrerwähnten Fasses zu gelangen, den Verschwornen zu verstehen gegeben habe, daß er noch zu einer andern Verschwörung gehöre, an deren Spitze ein gewisser Henry stehe, der gern von dem Fasse Gebrauch machen würde. Es sei ihm aber nicht gelungen, das Fass zu erhalten, oder den Ort, wohin dasselbe gebracht worden, ausfindig zu machen. Am Schlusse seiner Aussage beklagte sich Bray über die Schmähungen, die er in den öffentlichen Blättern erdulden müsse. Der Präsident: „Ich habe gestern in Eurer Abwesenheit gesagt, und ich wiederhole es jetzt, daß Euer Betragen durchaus ehrenwerth gewesen ist. Verachtet jene Schmähungen!“ Nach beendigtem Verhör bestürmten nun die Verteidiger der Angeklagten den Zeugen mit einer Menge Fragen, und es gelang ihnen auch wirklich, ihn in die allerauffallendsten Widersprüche mit sich selbst zu verwickeln, so daß der Präsident sich veranlaßt fand, die Geschwornen mehreremale auf die schwierige Stellung des Zeugen aufmerksam zu machen, und seine Verwirrung durch die Ungewohntheit öffentlicher Debatten zu entschuldigen. Unter Anderem ging aus den Antworten Bray's nicht undeutlich hervor, daß er in dieser ganzen Sache den Polizei-Spion abgegeben, um einen Posten im Invaliden-Hause zu erhalten, daß er nichts gethan, um die jungen Chaveau's von ihren Gesinnungen abzubringen, sondern sie eher noch an-

gereizt, und endlich, daß er der Polizei mehrere falsche Thatsachen mitgetheilt hatte. So gestand er z. B. ein, daß er bei der Versammlung am 25. Juni in der Chaveauschen Wohnung gar nicht persönlich zugegen gewesen sei. Diese Aussage machte einen so lebhaften Eindruck auf die Geschwornen, daß sie sich leise ihre Meinungen mittheilten, wodurch sie sich einen Verweis des Präsidenten zuzogen, der sie darauf aufmerksam machte, daß es der Jury nicht erlaubt sei, im Laufe der Debatten mit einander zu reden. Ueber anderthalb Stunden lang drängten die Advokaten den Bray mit Fragen, und als der Präsident ihn hierauf entlassen wollte, erhoben sich sämmtliche Verteidiger und bemerkten, daß sie noch viele Fragen an ihn zu richten hätten und nicht in sein Abtreten willigen könnten. Nun erklärte aber der Präsident, er, für seine Person sei so ermüdet, daß er die Sitzung und das weitere Verhör des Bray auf den folgenden Tag verschieben müsse. Da die Aufhebung der Sitzung inmitten eines begonnenen Verhörs etwas sehr ungewöhnliches ist, so erregte dies Verfahren eine ungemaine Aufregung in der Versammlung, und sogar in den Mienen der Geschwornen glaubte man eine Mißbilligung zu lesen, die das Resultat des Prozesses, falls nicht noch neue Umstände die Lage der Angeklagten erschweren sollten, fast nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt.

Gleich nach Eröffnung der gestrigen Sitzung des Assisenhofes wurde das Zeugen-Verhör fortgesetzt, wobei es den Verteidigern der Angeklagten gelang, den Zeugen Bray noch in häufige Widersprüche mit sich selbst zu verwickeln. Im Ganzen bot aber die ganze Sitzung so wenig Interessantes dar, daß eine ausführlichere Mittheilung, besonders für das Ausland, als etwas höchst Ueberflüssiges erscheint, wie denn auch hier in Paris die Theilnahme für diesen so lange vorher besprochenen Prozeß so sehr abgenommen hat, daß heute die öffentlichen Tribunen kaum zur Hälfte angefüllt waren.

Die gerichtliche Untersuchung, zu der das Auffinden einer geheimen Pulver-Fabrik Anlaß gegeben hat, wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt, und es finden noch täglich Verhaftungen, namentlich von Studenten, statt.

Der Moniteur enthält den Finanz-Bericht für 1837, wie solcher so eben den Kammern zugefertigt worden ist. Sämmtliche Einnahmen des Schatzes werden in demselben auf 1,174,929,666 Fr. und die Ausgaben auf 1,058,809,627 Fr. angegeben, woraus sich ein Ueberschuß von 116,120,039 Fr. ergibt. Die schwebende Schuld betrug am 1. Januar 1836 nur noch 324,680,096 Fr. Der Verkauf der Waldungen hat im vorigen Jahre 14 Mill., in den 5 Jahren 183 $\frac{1}{2}$  aber überhaupt 114,297,276 Fr. eingetragen.

Der Messenger erzählt von einem persönlichen

Streite, der sich zwischen dem Marschall Moncey, Gouverneur des Invaliden-Hauses, und dem Kriegs-Minister, Marschall Maison, erhoben habe. Die häufigen Verwendungen des Marschall Moncey bei der Besetzung von Stellen sollen den Kriegs-Minister zu einer so heftigen Aeußerung veranlaßt haben, daß dieselbe eine Herausforderung zur Folge gehabt. Man sei indeß eifrig bemüht, die Sache beizulegen.

Dem Corsaire zufolge, soll ein Begnadigungs-Akt, der am Geburtstage des Königs, den 1. Mai, publicirt werden würde, im Departement der Justiz ausgearbeitet werden, und damit eine kürzlich in Mont St. Michel, Doullens und Clairvaux stattgefundene Untersuchung in Verbindung stehen.

Das Linienschiff „Trocadero“, das kürzlich in Toulon in Flammen aufgegangen ist, soll durch ein anderes von gleicher Größe: „Der Souverain“, ersetzt werden. Es ist bereits der Befehl zur Ausrüstung desselben ertheilt worden. Ueber den Brand dieses Schiffes wird eine Untersuchung angestellt werden. Die Regierung hat dieselbe dem Admiral Villamez übertragen, dem der Baron Holland, General-Inspector der See-Ingenieur-Arbeiten, assistiren soll. Beide werden sich unverzüglich nach Toulon begeben.

Die Quotidieme giebt folgendes Schreiben von der Spanischen Gränze: „Am 19. Abends um 10 Uhr wurde in Vittoria mit allen Glocken geläutet zur Feier des Einzuges Espartero's in Bilbao; dieses Gerücht war absichtlich verbreitet worden, um einen Vorwand zur Abfertigung eines Couriers nach Madrid zu haben, der noch vor der Eröffnung der Cortes dort eintrafe. Wie groß war aber das Erstaunen, als man 2 Stunden später dieselbe Division in der größten Unordnung zurückkommen sah. Die Soldaten waren größtentheils ohne Waffen und Patronaschen, und schrien laut, man habe sie verathen. Die Niederlage ist vollständig gewesen.“

In einem anderen Schreiben heißt es: „Es leidet keinen Zweifel, daß Cordova's Plan, in Biscaya einzudringen, gescheitert ist. Man ist begierig, was die in Valmaseda eingeschlossene Division thun wird; es wäre möglich, daß Cordova irgend eine Bewegung mache, um ihr zu Hülfe zu kommen.“

Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten keine neueren Nachrichten aus Spanien. Die Gazette de France berichtet dagegen aus Catalonien, daß eine Abtheilung der unter Burjo stehenden Karlistischen Division am 22. März die Urbanos von Blot völlig in die Flucht geschlagen habe.

Der Pfarrer Merino, den die Journale so oft getödtet haben, befindet sich besser als jemals, und ist bei Don Carlos in Durango.

Nach Privatbriefen aus Madrid vom 26. März hätte die verwitwete Königin von den ihr vorgeschlagenen 3 Kandidaten Herrn Antonio Gonzalez,

einen Anhänger des gemäßigten Systems, zum Präsidenten der Procuratoren-Kammer gewählt.

## Spanien.

Madrid den 23. März. Die heutige Hof-Zeitung enthält eine von den einflußreichsten Personen des hiesigen Adels und Kaufmannstandes unterzeichnete Adresse an die Königin zu Gunsten des Herrn Mendizabal und seiner Verwaltung.

Der Español schildert die Lage Spaniens am Vorabend der Versammlung der Cortes folgendermaßen: „Wir haben eine zahlreiche Armee auf den Weinen, 100,000 Soldaten hat das Land so eben geliefert; das Kriegsbudget beträgt 780,964,637 Realen; außerdem haben wir eine beträchtliche Menge noch nicht mobilisirter National-Garden; und dessenungeachtet nehmen die Faktionen zu, wird die ionere Kommunikation unterbrochen, der Kunstfleiß und Handel vernichtet, das Grundeigenthum vieler Patrioten durch den wildesten Vandalismus verheert. In keinem Zweige der Staatsverwaltung herrscht Ordnung oder Uebereinstimmung; Sicherheit ist weder auf den Landstraßen, noch Schutz in den Dorfschaften mehrerer Provinzen zu finden; die Bevölkerung drängt sich in die Hauptstädte, die reichsten Besitzter flüchten in die Residenz, oder wandern in fremde Länder aus; das Ansehen der Regierung ist in einigen Gegenden ganz verschwunden, in andern schwach und wankend, und überall ohne Kraft und unvermögend, ihren Verus zu erfüllen und die Beobachtung der Gesetze herzustellen.“

Die Hofzeitung enthält auch einen halbamtlichen Artikel, welcher den Gerüchten ein Ende machen soll, die mit so großer Emsigkeit über eine ausländische Intervention verbreitet worden waren. Es wird darin als Hauptgrund für die Entfernung jedes Gedankens an eine solche Intervention bei der Regierung der angebliche Eifer aufgestellt, womit die Nation dem Aufrufe der Regierung zur Stellung der außer der Ordnung geforderten und ihr jetzt zu Gebote stehenden 100,000 Mann gesalgt sei.

Der Courier theilt aus einem Schreiben aus Vittoria vom 18. März Folgendes mit: „Das Jüder hat leider Viele unserer Landelente, sowohl Offiziere als Gemeine, hingerast; von Ersteren 60 bis 70, und von Letzteren 1500 bis 2000. Die Armeen befinden sich jetzt in einer Art von Ruhe. Die Karlisten sollen aus 22 bis 25 Bataillonen bestehen, und die Truppen der Königin sind eben so stark, wenn nicht noch stärker. Beide Armeen stehen sich gegenüber, wie zwei Kampfshähne; jeder will den anderen verwunden, aber keiner will den ersten Angriff thun. Alles scheint einen nahe bevorstehenden Kampf anzudeuten; allein ich zweifle daran. Wir haben die beste Gelegenheit bei Quevora verloren. Die Generale der verschiedenen Divisionen, und namentlich der Ober-General Cordova, werden wohl

am besten wissen, weshalb jene Gelegenheit nicht benutzt wurde.“

— Den 24. März. (Französl. Blätter.) Die Eröffnung der Session der Cortes hat sich durch eine in den parlamentarischen Jahrbüchern wahrhaft außerordentliche und seltene Reaktion ausgezeichnet. Der Präsident der vorigen Procuradoren-Kammer, Herr Isturiz, ist von der neuen Kammer nicht wieder erwählt worden, obwohl die Talente und die Festigkeit, die er während der letzten Session bei der Ausübung seines schwierigen Amtes bewiesen, ihm den Präsidenten-Stuhl hätten sichern sollen. Der Widerwille des Ministers hat ihn verdrängt. Die Niederlage, welche er in den neuen Cortes erlitten hat, ist durch denselben Geist, oder vielmehr durch dieselbe Laune oder persönliche Erbitterung veranlaßt, wodurch Herr Caballero von dem Sekretariat der Kammer ausgeschlossen worden ist. Es ist so gut, wie gewiß, daß die Königin von den fünf Kandidaten zur Präsidenten-Würde den auf der Liste obenan stehenden, nämlich Don Antonio Gonzales, wählen wird. Die Vice-Präsidentenschaft wird wohl den Herren Arguelles oder Ferrer übertragen werden. Dies Ereigniß hat allgemeines Erstaunen erregt, und die offenbar auf Antrieb Mendizabals erfolgte Entscheidung der Kammer wird auf verschiedene Weise beurtheilt. Wollte man aus diesem Votum der Procuradoren wahrscheinliche Folgerungen ziehen, so könnte man es wohl als das Vorzeichen einer stürmischen Session betrachten, in der die Leidenschaften eine große Rolle spielen würden; während man hoffen muß, daß eine ruhige und besonnene Prüfung des Wahl-Gesetzes das Land endlich mit diesen Fundamental-Bestimmungen beschenken wird.

In Katalonien werden alle nöthige Vorbereitungen getroffen, um, sobald besseres Wetter eintritt, den Kampf zu beginnen. In diesem Fürstenthum sollen 30,000 Mann regulärer Truppen placirt werden, wovon 10,000 Mann die Garnisonen in den Städten und Festungen bilden, während die übrigen 20,000 Mann, in Verbindung mit der National-Garde, in zahlreichen Kolonnen das Land nach allen Richtungen durchziehen sollen.

Der General Cabrera hat eine Proklamation an die Aragonier erlassen, worin er sagt, „daß er die Königin Christine unter seinen besonderen Schutz nehmen wolle und ihr, als vermitteltem Königin, eine Pension zu erwirken verspreche.“

#### G r o ß b r i t a n i e n .

London den 1. April. Der König hielt vorgestern ein Lever im St. James-Palast, bei welchem der Herzog Ferdinand und der Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, Vater und Bruder des Gemahls der Königin von Portugal, die im Begriff stehen, wieder nach Wien zurückzukehren, von Sr. Majestät Abschied nahmen. Nach dem Lever hatte

der Preussische Gesandte, Baron Bülow, eine Privat-Audienz beim Könige.

In dem Untersuchungs-Ausschusse über die Dubliner Wahl ist Herr Ruthven so gut als durchgefallen und für O'Connell nur noch eine Majorität von 3 übrig, die ihm auch noch verloren gehen zu wollen scheint. Herr Ruthven ist übrigens dieser Tage mit Tode abgegangen.

Nach Briefen aus Barcelona vom 21. v. M. war der Zustand der Stadt höchst betrübend. Von innen ist sie in Belagerungsstand erklärt, um den Geist der Empörung niederzuhalten, von außen wird sie von den Karlisten förmlich blockirt und erhält ihre Zufuhren nur von der Seeseite. Ja sogar die neuerewählten Procuradores waren mit dem Dampfboote nach Valencia abgegangen, da sie es nicht wagten, über Land zu reisen. Mit demselben Schiffe gingen etwa 20 Offiziere zu Mina nach Tarragona ab. Die Post nach Madrid und Saragossa war sechs Monate hindurch nicht abgegangen, nachdem die Wagen mehrere Male geplündert und sogar drei Mal verbrannt wurden. Letzthin hat man mit Tristany, welcher die Banden auf dem Wege nach Arragonien befehligt, eine Art von Einvernehmen geschlossen, so daß er die Post durchgelassen und dem Conducateur sogar Geld gegeben hat, um ihm einen Mantel in Saragossa zu kaufen. In Barcelona waren alle Lebensmittel um das Doppelte im Preise gestiegen. Der Handel stockte gänzlich, mehrere der angesehensten Fabriken waren eingegangen, die Häuser der Reichen sämmtlich geschlossen und ihre Eigenthümer nach Frankreich oder Italien ausgewandert. In den letzten drei Monaten war nur ein einziges Schiff aus England angekommen. Mittlerweile gährte es unter den unbeschäftigten Volksmassen, und nur der Festigkeit des Generals Aldama gelang es, einen Volksaufstand zu verhindern, bei welchem der Papst im Bildnisse verbrannt werden sollte. Große militärische Maßregeln waren getroffen, doch ist kein Geistlicher seines Lebens sicher. Die Anzahl der Karlisten in der Provinz wird zu 14,000 Mann geschätzt.

Ein Schreiben aus Madrid vom 24. d. sagt: „Einige von den neuen Deputirten sind merkwürdige Personen und durch ihr Aeußeres weit auffallender, als die schlechtesten Specimina des O'Connell'schen Schweißes im Englischen Parlamente. Ungefähr 40 bis 50 derselben haben bereits den Titel „Descamisados“ (Hemdlöse) erlangt, und diejenigen, die ich gesehen habe, scheinen bei ihren Leinenhändlern und bei ihren Wäscherinnen in der That in keinem guten Kredit zu stehen. — Dieses halbe Hundert Halbgewaschener besteht aus heftigen Demokraten, deren Pläne bereits in den Kaffeehäusern wiederhallen.“

Die Times theilen ein Schreiben eines Offiziers

in Karlistischen Diensten an einen Agenten des Präfidenten in London mit. Es ist vom 14. v. M. datirt und frohlockt über die günstige Lage der Dinge, denn alle Gefahr einer Intervention sey vorüber. Man habe nämlich ein Schreiben des Generals Alava an General Cordoba aufgefunden, in welchem Ersterer meldet, er habe bereits mit dem Herzoge von Broglie eine Convention wegen des Einrückens von 10,000 Franzosen in die nördlichen Provinzen abgeschlossen gehabt, als das Ministerium modificirt worden sey, und Hr. Thiers plötzlich eine ganz andere Sprache geführt, endlich aber den General ersucht habe, sich direct an den König zu wenden. Wirklich suchte General Alava eine Audienz nach und erhielt von dem Könige folgende buchstäblich mitgetheilte Antwort: „Ich werde nie in die Sendung eines Französischen Heeres nach Spanien willigen, einem Lande, wo Anarchie und Insubordination mit der Luft eingeathmet werden.“

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. März. Die Nachrichten aus Syrien lauten fortsährend traurig. Die Unzufriedenheit erhält immer wieder neue Nahrung, und besonders ist es das Rekrutungs-System, was alle Gemüther erbittert. Die Entwaffnungs-Maßregel kommt der Aegyptischen Regierung jetzt sehr zu Statten; gewiß wären sonst, wenn nicht ein allgemeiner Aufstand, doch theilweise blutige Reaktionen erfolgt. Dieser Zustand kann schwerlich von Dauer seyn. Ibrahim Pascha versäumt übrigens nichts, um die Vforte, falls sie diesen Stand der Dinge zu ihrem Vortheile zu benutzen versuchen sollte, nachdrücklich zurückzuweisen; die ganze Gränze Syriens gegen Isschil Karaman und Merasche bildet eine fast ununterbrochene, vollständig mit Geschütz versehene Festungslinie. Indessen ist es augenscheinlich, daß dies nur auf die Defensiv berechnete Vorkehrungen sind, und sich daraus keineswegs, wie das gegen Mehmed Ali feindselige Journal de Smyrne thut, auf neue Eroberungs-Pläne Ibrahim's schließen läßt.

Aus Boshien ist die Anzeige von neuen Unruhen eingegangen, man hegt jedoch dieserhalb wenig Besorgniß. Ali Pascha von Herzegowina hat den Auftrag erhalten, zur Unterdrückung dieses Aufstandes mitzuwirken.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 7. März. Die Militärmacht des Staates New-York besteht gegenwärtig aus 168,530 Mann Infanterie und Schützen, 11,606 Mann Fuß-Artillerie und 8467 Mann Kavallerie und berittener Artillerie, zusammen also aus 188,663 Mann (d. h. Milizen, Landsturm).

Briefe aus Valparaiso melden, daß daselbst die Nachricht von der Zerstörung Pekings in China, durch ein Erdbeben, eingegangen sei; 100,000 Häu-

ser sollen von der Erde verschlungen und an ihrer Stelle ein See von schwarzer Farbe gebildet worden seyn (?)

### B r a s i l i e n.

Nord-Amerikanische Blätter melden Nachstehendes aus Brasilien: „Die föderalistische oder republikanische Partei ist in der ausgedehnten Provinz Rio Grande so mächtig geworden, daß sie sich der Regierung mit bewaffneter Hand widersetzt. Die gegen sie abgeschickten Kaiserlichen Truppen sind geslagen und zum Rückzuge gezwungen worden. Dieser Sieg hat einen Aufstand in Masse, die Einsetzung einer provisorischen Regierung und die Einberufung einer Provinzial-Verammlung zur Folge gehabt, um die Frage einer Trennung der Provinz Rio Grande von dem Kaiserthum Brasilien in Erwägung zu ziehen. Es ist eine Kommission ernannt worden, um so bald als möglich einen Entwurf zu einer Verfassung auszuarbeiten und der Versammlung vorzulegen. Der Geist der Unabhängigkeit verbreitet sich schnell auch über die angränzenden Provinzen. Die Kaiserl. Regierung rüstet eine bedeutende Truppenmacht aus, um die Insurrektion zu unterdrücken, oder wenigstens ihrem Umsichgreifen Einhalt zu thun, allein man hat wenig Vertrauen zu einem glücklichen Erfolg. Die Kaiserliche Flotte, aus einer Korvette, vierzehn leichten Fahrzeugen und einem Dampfboote bestehend, ist mit 3000 Mann Linientruppen, National-Gardisten und Freiwilligen abgesehelt.“

### Vermischte Nachrichten.

Auch ein Wort über Eisenbahnen. Zu den gebiegensten Werken gehört: „England im Jahre 1835, von Raumer, 2 Theile, 1836“, und da findet sich, im 63sten Briefe aus Liverpool (II. Bd. p. 430) folgende nicht genug zu beherzigende Stelle: „Ich wandte mich, wie sich von selbst versteht, zu der Eisenbahn von Liverpool nach Manchester. So viel man hiervon auch gehört und gelesen hat, es thut eine eigene Wirkung, diese lange Reihe von Wagen, mit so vielen Menschen und Gütern belastet, in nie gekannter Geschwindigkeit dahineilen zu sehen, lediglich durch die Kraft wenigen Wassers und Feuers. Es ist löblich, daß Deutschland sich in den Wundern eines erhöhten und erleichterten Verkehrs auch versuchen will; doch hüte man sich, Capitalien unnütz zu verschwenden, im Falle ungünstige Verhältnisse obwalten. Es giebt eine edle Begeisterung, die nicht hinter dem Erreichbaren zurückbleiben will; aber auch eine Windbeutelerei, welche mit dem Unmöglichen prahlt, und ausführbare, nützliche Unternehmungen sehr mit Unrecht wegwerfend behandelt. Die Anlage der 30 Englischen Meilen langen Eisenbahn von Liverpool nach Manchester hat über 5½ Millionen Thaler ge-

kostet. Solch ein Capital kann sich nur verzinsen, wenn zwei sehr große Städte in geringer Entfernung liegen, und die eine unermesslich viel Güter einführt, die andere aber ausführt. Kaum ist ein solch Verhältniß in der Welt ein zweitesmal vorhanden. Um weniger Personen willen, die gern schneller zum Vergnügen reisen, kann man keine Felsen zersprengen, und keine Thäler erhöhen; nur ein ungemein großer Verkehr macht die Unternehmung möglich und nützlich."

Der Frankfurter Eilwagen, welcher am 28. März um 8 Uhr Abends in Gotha eintreffen sollte, kam erst um 11 Uhr an, weil in der Gegend von Hanoü die eiserne Achse durch die schnelle Bewegung sich so sehr erhitzt hatte, daß die messingene Radbuchse mit ihr zusammenschweißte (!!) und dadurch ein Stillstand eintrat, so daß ein anderer Wagen aus Frankfurt herbeigeschafft werden mußte.

Die Dorfzeitung schreibt: „Damit der Eisenbahngeneigte Leser einsehen will, wie schnell er in seinen Träumen fahren darf, so wollen wir ihm eine Vergleichung geben. Schnellsegelnde Schiffe legen in einer Stunde 4 Deutsche Meilen zurück, die schnellsten Brieftauben  $5\frac{1}{2}$  Deutsche Meilen, heftige Stürme 7 Deutsche Meilen, schnelle Dampfwagen aber legen in einer Stunde 8 Deutsche Meilen zurück. Der Leser fährt also in Zukunft schneller als ein Vogel in der Luft und geschwinder als Sturm und Wind. Doch können's andere Passagiere noch schneller, denn die Erde legt in einer Stunde 14,800 und das Licht 151 Millionen Meilen zurück.“

Das Armenwesen zu Dresden ist in mißlichen Verhältnissen. Das diesjährige Budget erreicht, nach Angabe der Armenversorgungsbehörde, eine Aufwandssumme von beinahe 55,000 Thalern, wogegen die mathematische Einnahme um 36,000 Thlr. zurückbleibt, die durch direkte Auflagen gedeckt werden sollten; man hat sich jedoch hierüber noch nicht geeinigt; vielmehr will man das Armenwesen einer völligen Umänderung unterwerfen, und keine baare Geldunterstützung mehr, sondern nach dem Beispiele Englands, Beschäftigung, Bekleidung u. s. w. gegen angemessene Arbeitsleistungen gewähren, wodurch man den Zubrang der Armen und die nöthigen Steuern zu vermeiden hofft.

München. Auf der hiesigen Hochschule werden die Collegia, besonders die medizinischen, weit fleißiger besucht als früher, da mancherlei Hindernisse weggefallen sind, welche sich den Studirenden auf dem Wege ins Auditorium als unübersteigliche Berge entgegenstellten. Zu diesen gehörte unter andern das unmittelbar vor dem Universitätsgebäude liegende Pschorrische Brauhaus, woselbst die Mufensöhne, ehe sie sich in die Wissen-

schaften vertieften und in die höheren Regionen philosophischer Abstraktionen emporschwangen, vorher aus dem Pschorrischen Lethe-Fasse sich Vergessenheit aller irdischen Angelegenheiten zu holen suchten, sehr häufig aber über dem braunen Gerstenfaß den docirenden Herrn Professor vergaßen.

Aus dem Thurm der Kathedralkirche in Antwerpen sind unlängst vier kleinere Glocken, die zu dem sogenannten alten Glockenspiel gehörten, gestohlen und an eine Tröddlerin verkauft worden, bei der die Polizei sie entdeckte. Die Tröddlerin ist in Haft und man ist dem Diebe selbst auf der Spur.

Als Verfasser oder Urheber des Aufsatzes über die angeblichen Herschelschen Entdeckungen im Monde wird ein Franzose von Extraktion, Namens Nicolet, genannt, der seit längerer Zeit in New-York ansässig ist.

Nach den neuesten Nachrichten besteht die Land- und Seemacht des Pascha's von Aegypten gegenwärtig in Folgendem: 24 Regimenter Linien-Infanterie, von 4 Bataillonen zu 800 Mann, 70,400; zwei Regimenter Garde-Infanterie 6400; ein Regiment Syrischer Infanterie, 3200; 13 Regimenter Kavallerie von 6 Eskadronen zu 140 Mann, 10,920; ein Regiment Garde-Kavallerie, 840; ein Regiment Syrischer Kavallerie, 840; zwei Regimenter Fuß-Artillerie, 3000; zwei Regimenter berittener Artillerie, 3000; drei Bataillone Veteranen, 240 Mann; im Ganzen 101,400 Mann.

Aus Mogyoros in der Graner Gespanschaft, in Ungarn, wo sich ein Steinkohlen-Bergwerk befindet, wird berichtet, daß die daselbst an der Löserdürre erkrankten Kühe durch das Sehwasser aus den Steinkohlengruben geheilt und die gesunden Kühe, welche davon tranken, vor der Viehseuche bewahrt worden sind. Die Thiere kamen davon in Schweiß und wurden nachher in Kurzem gesund, oder blieben von der Viehseuche unangesteckt. Man soll daher auch aus den umliegenden Dörfern, wo die Löserdürre herrschte, Kühe und Ochsen nach Mogyoros zur Tränke mit diesem Sehwasser getrieben haben. Die Wirkung dieses sonderbaren Mittels schreibt man der im Wasser enthaltenen Kohlensäure und verdünnten Schwefelsäure zu.

Der König von England hat einen prächtigen Spieltsch gekauft, der vor kurzem aus China gebracht worden war. Es ist ein Meisterwerk der Chinesischen Tischlerei und die erste Arbeit dieser Art, welche jemals aus China nach Europa gebracht worden ist.

Ein trauriges Beispiel menschlicher Verirrung hat sich kürzlich in dem, eine Stunde von Lemberg entfernten Dorfe Prusy zugetragen. Der Dekonom, welcher von dem Pächter des Dör-

feß seines Dienstes entlassen werden sollte, begab sich gegen 4 Uhr Morgens in die Scheune, legte Feuer an, und als die Flamme um sich griff, machte er seinem Leben durch einen Flintenschuß mitten in der brennenden Scheune ein Ende. Als das Feuer zu Ende war, fand man ihn im Schutt mit zerschmettertem Kopfe, das abgefeuerte Gewehr und ein Messer, wie auch ein Päckchen unversehrter Zündhölzchen sammt Zündfläschchen zur Seite. Der sämtliche Schaden (da viele Schaafe und 75 Stück Hornvieh verbrannten) beläuft sich auf 1800 Dukaten.

**Mailand.** Der thätige, in Vossio die Arzneikunde ausübende Dr. Jakob Solari hat die Entdeckung gemacht, daß man aus der Rinde der Aeste bei dem gemeinen Maulbeerbaume ein sehr feines Gespinnst, dem vom Flachse und Baumwolle erzeugten ähnlich, erhalten kann. An Glanz und Stärke soll es sogar einen wesentlichen Vorzug, übrigens auch Empfänglichkeit und Dauerhaftigkeit haben für die verschiedensten Färbungen. Aus den gröbereren Theilen der Rinde kann man ein sehr feines Papier, das dem ausländischen nichts nachgiebt, erzeugen, und aus der Frucht eine außerordentliche Menge Zucker.

Vor einigen Tagen betranken sich in Kiel 3 Knaben, dem Bürgerstande angehörnd, so sehr in Branntwein, daß der eine von ihnen in Folge des übermäßigen Genusses starb.

Am 12. März erschlug bei dem Dorfe Laatsch im tyrol. Landgericht Gurns ein Holzhauer eine ihn angreifende ausgewachsene Wärin mit einer Holzart.

In London ist eine Maschine erfunden worden, welche stündlich 3000 Hufeisen verfertigt, die das Stück nur zu 4 Sous verkauft werden und länger als die gewöhnlichen halten.

In einem Französischen Journal wird wieder ein Fall erzählt, der die Nothwendigkeit der Leichenhäuser beweist. Ein Landmann aus Guines, der an einer chronischen Krankheit gelitten hatte, fiel am 24. November letzten Jahres in einen vollkommen todtähnlichen Schlaf und blieb so todt, bis zum 8. December, wo er erwachte.

**Toulon.** Algier scheint der Zufluchtsort für unglückliche Liebende zu seyn. Schon mehrere Paare, die in Europa Hindernisse fanden, sich zu vereinigen, sind dahin abgegangen. Vor einigen Tagen war auch ein junges hübsches Paar aus Paris hier eingetroffen, welches sich für ein Ehepaar ausgab, und nach Algier, wo der Mann eine Besizung haben wollte, überzuschiffen gedachte. Allein unglücklicherweise hatte der Telegraph ge-

spielt, und plötzlich wurde der junge Ehegatte, als der Ver- und Entführer des jungen Mädchens, von der Polizei auf offener Straße am Hasen festgenommen.

Wieder ist eine Uebersetzung von Göthe's Faust, dieser Himmels- und Erden-Tragödie, erschienen, und zwar diesmal eine Französische. Die Franzosen besitzen jedoch erst vier verschiedene Uebersetzungen des Faust, während die Engländer bereits sieben, zum Theil in Prosa und zum Theil in Versen, aufzuweisen haben. Die neueste Französische ist von einem Herrn Gérard, dessen Arbeit so eben bei der Wittve Dondoy-Dupré in Paris erschienen ist. Das Beste, was von derselben bisher noch gesagt wurde, besteht in dem sehr negativen Lobe, daß sie nicht von so vielen Germanismen minimele, wie die Uebersetzung des Herrn Fr. Stapfer.

**Paris.** Man sagt, daß Auber's neue Oper nicht la Brabançonne, sondern la belle Flamande (die schöne Flämänderin) heißen werde. Das Sujet der Oper soll auf einer Anekdote beruhen, der zufolge eine junge spröde Schwärmerin, die sehr vielen Liebhabern Körbe gegeben hatte, diesen wiederum zum Gegenstande ihrer Bosheit dienen mußte, indem sie einen jungen hübschen Kesselflicker als vornehmern Herrn herauspuzten, ihn bei ihr einführten und so eine Verbindung zwischen der Spröden und dem angeblichen hohen Bewerber veranlaßten. (Eine ähnliche Begebenheit kommt in Tausend und eine Nacht unter dem Titel: „der betrogene Radl“ vor.)

Die Kosten der ersten Aufführung von Meyerbeers Hugonotten in Paris haben 1,687,000 Fr. betragen. Die neun ersten Vorstellungen haben bereits über 100,000 Fr. eingebracht.

### Stadt-Theater.

Dienstag den 12. April zum Benefiz des Herrn J. Schillbach: Das Diadem, oder: Die Ruinen von Engelhaus; Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Cuno. — Diesem folgt: Große Arie aus der Oper „Robert der Teufel“, gesungen von Madame Lehmann. — Zum Schluß: Die Glocke, Gedicht von Friedrich Schiller; vorgetragen von Hrn. Wetjge, und dargestellt, in 10 Bildern, von sämtlichen Mitgliedern.

### Obdiktal-Citation.

Es werden alle diejenigen, welche aus nachstehenden, angeblich verloren gegangenen Urkunden:

- a) der Cession vom 23ten September 1811, nach welcher die Renata Grandtke von ihrer auf dem Grundstücke Fraustadt No. 772 eingetragenen

Forderung pr. 700 Rthlr., an die Josepha Zemlerska 300 Rthlr. cedirt hat,

b) dem Schuldinstrumente vom 20sten November 1787, nebst Hypothekenschein vom 15ten October 1802, auf Grund welcher auf das Haus sub No. 514. hieselbst für den Pastor Fischer, modo dessen Erben zu Neumarkt die Summe von 50 Rthlr. eingetragen worden,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche bei uns entweder schriftlich oder spätestens in dem auf

den 15ten Juni a. c.

in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen an die oben erwähnten Posten werden präkludirt werden, ihnen desfalls ein ewiges Stillschweigen auferlegt und hiernächst die Löschung der aufgezogenen Posten im Hypothekendbuche verfügt werden soll.

Fraustadt den 22. Februar 1836.

Rdnigl. Land- und Stadtgericht.

#### Ediktal = Citation.

Im Jahre 1826 verstarb hieselbst der Garde-Invalide und Handelsmann Thomas Kuhfeld ohne Testament, und mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Vermögens. Die von dem Verlassenschafts-Curator angestellten Nachforschungen zur Ermittlung der Erben, haben zu keinem Resultate geführt, und es werden daher die etwanigen Erbberechtigten hierdurch aufgefordert, sich in termino den 28sten Juli 1836 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Körner im hiesigen Stadtgerichts-Gebäude, Lindenstraße No. 54., entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Töllin, Dortu und Sello vorgeschlagen werden, einzufinden, und den Nachweis ihres Erbrechts zu führen, widrigenfalls der ganze Nachlass als herrenloses Gut dem Rdniglichen Fisko zugesprochen werden wird.

Potsdam den 21. August 1835.

Rdniglich Preussisches Stadtgericht hiesiger Residenz.

#### Saamen = Anzeige.

Frischen rothen und weißen KleeSaamen, frische Lucerne, Rheigras, Thimoteygras und Spörgel-Saamen, empfiehlt in besser keimfähiger Waare:

G. Vielesfeld.

#### Für Landwirthe

empfehle die Saamen = Handlung der Gebrüder Auerbach in der Büttelstraße folgende Sämereien in schönner Qualität und erprobter Keimkraft, als: rothen und weißen Klee, Franzöf. Lucerne, Engl.

und Franzöf. Raygras, Rndrich oder Ackerspargel, Thymoti-Gras, Esparcette u. v. a. Saaten, zu den billigsten Stadtpreisen.

#### Uechter weißer Zucker = Runkelrüben = Saamen.

Den resp. Herren Interessenten für Zucker-Runkelrüben-Cultur hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von directer Beziehung noch im Besiz wahrhaft ächter, weißer Zucker-Runkelrüben-Kerne bin, und solche zu dem, vor allen Andern, billigsten Preise verkaufe. — Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die hier gewöhnliche weiße Runkelrübe zur Zucker-Fabrikation nicht geeignet ist, und die Herren Produzenten, ohngeachtet des geringern Preises des Saamens dieser letzten Gattung, doch nur durch Anbau der ächten weißen Zucker-Runkelrüben den bezweckten Nutzen erreichen können.

Breslau den 5. April 1836.

Joh. Gottl. Kloss. Elisabeth-Strasse No. 13.

#### Würzburger

1827er Gewächs, verkauft die Flasche zu 10 Sgr. G. Vielesfeld.

Eine guteingerichtete Bäckerei, nebst Wohnung, ist billig zu vermietthen und zu erfragen beim Maurermeister Träger.

In meinem Hause, alten Markt No. 84., ist ein Laden zu vermietthen. Posen den 8. April 1836. C. U. Simon.

#### Börse von Berlin.

Den 7. April 1836.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine . . . . .	4	102½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	101½	101
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	61½	60½
Kürm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	102½	101½
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	102½	—
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	102½	102½
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	99	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	102½	—
Pommersche dito . . . . .	4	102½	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	101½	101½
dito    dito    dito . . . . .	3½	99½	98½
Schlesische dito . . . . .	4	—	103
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kar. u. Neu. . . . .	—	88½	—
Gold al marco . . . . .	—	216½	215½
Neue Ducaten . . . . .	—	—	18½
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Disconto . . . . .	—	3	4